

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

## Zur Wahlbewegung.

Eine in diesem Wahlkampfe eigenthümliche und wohl auf einen Wink von oben zurückzuführende Erscheinung ist das plötzliche Verschwinden einer Reihe von Landrats-Candidaturen. Auch Geistliche scheinen weniger als sonst aufgestellt zu werden; in den Reichsländern allein haben 4 Wähler auf Wiederaufstellung als Candidaten verzichtet.

Der Wahlausruf der Centrumpartei ist festgestellt und circulirt gegenwärtig bei den Vorstandsmittgliedern der Partei. Bezüglich der Militärfrage heißt es nach der „Germania“ in dem von der ganzen Fraction festgestellten Wortlaut, daß kein Anhänger des Antrags Huene auf Grund des Centrums-Wahlausrufs gewählt werden kann, was ja auch schon der Austritt der drei dissentirenden Vorstandsmittglieder ergibt. Daraus ergebe sich nicht, daß, wenn eine Verständigung erfolgen könne im wesentlichen auf dem Standpunkt, die Compensation der zweijährigen Dienstzeit innerhalb der jetzigen Präsenzstärke zu bewilligen, ein Entgegenkommen bei der positiven Formulierung an einigen tausend Mann mehr oder weniger scheitern werde.

Der Bund der Landwirthe hat einen besonderen Wahlausruf erlassen. Derselbe will Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Zölle, Ablehnung der Handelsverträge, welche dieselben herabzusetzen bestimmt sind, Grenzperre gegen die Einfuhr von Vieh aus verseuchten Ländern, Entschädigung von Verlusten aus der Maul- und Klauenseuche, Beschränkung des Viehhandels mit den wichtigsten Volksnahrungsmitteln, Vereinfachung der Unfallversicherung, des Alters- und Invaliditätsgesetzes in Bezug auf Bewilligung der Verwaltung und den Markenzwang, Klärung und internationale Regelung der Währungsfrage.

Der schützamerische Verein deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller hält am 19. Mai in Berlin eine Versammlung ab, deren Tagesordnung nach dem „Vorwärts“ lautet: „a) Eintritt in die Wahl-agitation. b) Antrag des Vorstandes wegen Hilfsleistung der Eisen-Industrie zur Beschaffung der auf gesetzlichem Wege etwa nicht aufzubringenden Mittel für die Militärvorlage. Je nach Ausfall der Reichsländer wird eine Generalversammlung einzuberufen, und sowohl der Centralverband deutscher Industrieller als auch der Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe „für diese Sache zu interessiren sein“.

Der Ausschuss der deutschen Volkspartei, welcher am Sonntag in Bruchsal tagte, hat folgende Erklärung beschlossen: 1) Der Ausschuss billigt es vollkommen, daß der Reichstagsabgeordnete Bayer mit dem Reichstagsabgeordneten Richter den in der Presse veröffentlichten Wahlausruf erlassen hat. 2) Der Ausschuss erklärt weiter, daß zur Zeit eine Veranlassung nicht vorliegt, der Frage über die Stellungnahme der deutschen Volkspartei zur freisinnigen Volkspartei näher zu treten.

Die schwäbische Volkspartei hat in 9 Wahlkreisen die Candidaten nominirt; in einem Wahlkreise schweben noch Verhandlungen. Die Aussichten sind in allen Wahlkreisen günstig.

Weitere freisinnige Candidaturen sind: Ruppin-Templin Bauer Bohm in Brunne, Landsberg-Soldin Schröder, Arnswalde Reclor Ernst, Cottbus Kaufmann Biele, Kalau-Ludau Stadtv. Kreiling, Tondern Gewerbeschuldendirektor Walter Lange (bisher Dr. Seel), Neumünster Harbeck, Parchim-Ludwigslust Wachnick, Mecklenburg-Strelitz Wilbrandt, Vauenburg Verling, Merseburg-Querfurt Guttschloßer C. Ritter (bisher Banse), Zittau Buddeberg, Plauen Rechtsanwalt Kirbach, Vöbau Fabrikbesitzer Herzog, Coburg Dr. Siemens, Gotha Rechtsanwalt Heller (bisher Zangemeister), Jena Harnening (bisher Wigger), Fürstenthum Lippe Uhlendorff, Renneper-Wettmann Reinb. Schmidt, Hagen Eugen Richter, Schwarzburg-Rudolstadt Professor Gebcke, Altena-Ferlobn Rechtsanwalt Lenzmann (bisher Langerhand, der in Berlin 1 candidiren wird), Oldenburg Hünze, Stendal-Osterburg Handelskammer-Secretär Fischbeck, Alzei Träger, der auch im 2. oldenburgischen Wahlkreise candidirt, Diez-Limburg Münch, Homburg-Ursingen Fund, Wiesbaden Schend, Kaiserslautern Bürgermeister Berg, Frau-stadt-Lissa Landgerichtsrath Kollisch, Bromberg Oberbürgermeister Braesche, Danzig Richter. — In

allen Wahlkreisen Ostpreußens sollen Candidaten der freisinnigen Volkspartei aufgestellt werden. — Abgesehen von den Zählcandidaturen sind bisher in 60 Wahlkreisen Candidaten der freisinnigen Volkspartei, in 25 Candidaten der freisinnigen Vereinigung aufgestellt worden. Die nächsten Tage werden noch eine Reihe von Candidaturen bringen.

Fürst Bismarck hat definitiv die Wiederannahme eines Reichstagsmandats abgelehnt. — Prinz Schönau-Carolath hat in Guben einen conservativen Gegenkandidaten in der Person des Deconomierathes Casar erhalten. — Herr v. Egidy bewirbt sich um das Mandat von Berlin I und erklärt, keiner Partei anzugehören.

Zu schweren Excessen kam es am Sonntag in einer antisemitischen Versammlung zu Eppinshofen bei Mülheim a. d. Ruhr, in welcher der Antisemit Dr. Koenig aus Witten die Wahlrede hielt, zwischen Antisemiten und Socialdemokraten. Mehrere Personen wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser traf Montag Vormittag 9 Uhr in Bückeburg ein und wurde von dem Fürsten Georg und den Prinzen des fürstlichen Hauses auf dem Bahnhofe empfangen. Nach seiner Ankunft im Schlosse begab sich der Kaiser zu dem Katafalk, auf dem der Sarg des verstorbenen Fürsten aufgebahrt war, wo er einen Kranz niederlegte. Bei der hierauf folgenden Trauerfeierlichkeit gab der Kaiser der Fürstin-Wittve zum Sarg das Geleite. Hofprediger Brandes segnete die Leiche ein. Dann setzte sich der Trauerzug unter Kanonendonner und Glockengeläute in Bewegung. Zunächst dem Sarge folgten der Kaiser und Fürst Georg, dann die anderen zur Trauerfeier anwesenden Fürstlichkeiten. Die feierliche Leichenbestattung fand in Stadthagen statt, wohin der Kaiser mittelst Sonderzuges folgte. Nach der Beisetzung im Mausoleum zu Stadthagen kehrten der Kaiser und die fürstlichen Herrschaften nach Bückeburg zurück. Um 7 Uhr Abends trat der Kaiser die Rückreise nach Potsdam an. — Gestern nahm der Kaiser Truppenbesichtigungen vor. — Wie eine Potsdamer Correspondenz meldet, ist in unserem kaiserlichen Hause wieder ein freudiges Familienereigniß in Aussicht.

Der Reichskanzler Graf Caprivi hat der „Kreuzzeitung“ folgende Berichtigung zugesandt: „Die „Neue Preussische Zeitung“ enthält in der Nr. 220 vom 12. d. M. unter der Ueberschrift „Deutschland“ einen von Berlin, den 12. Mai, datirten Artikel, in dem sich folgende, aus anderen Zeitungen übernommene Mittheilung findet: „Man hofft bis Montag die dissentirenden Freisinnigen zu bewegen, daß sie sich mit diesem Vorschlag Carolath's begnügen. Sie hatten außerdem, was hier bemerkt sein mag, längst vom Grafen Caprivi gewisse Zusicherungen über den Gang der allgemeinen Politik und über die Steuern erhalten, durch welche in der nächsten Session die Kosten für die Militärvorlage gedeckt werden sollten.“ Die in dieser Mittheilung enthaltene Bemerkung über von mir ertheilte Zusicherungen entbehrt jeder tatsächlichen Begründung. Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes vom 7. Mai 1874 ersuche ich die Redaction der „Neuen Preussischen Zeitung“, diese Berichtigung in ihre Zeitung aufzunehmen. Der Reichskanzler. Graf v. Caprivi.“ — Die „Kreuzzeitung“ bemerkt dazu: „Wir freuen uns dieser händigen Erklärung des Herrn Reichskanzlers. Ohne sie hätte die conservative Partei nicht mit rechter Freudigkeit in die Wahlagitacion eintreten können.“ Daß Graf Caprivi an Zugeständnisse in freisinniger Richtung denken könnte, haben wir überhaupt nicht geglaubt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt officiell: „Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, es habe in den letzten Tagen im Reichskanzler-Palais eine Versammlung hervorragender Berliner Bankdirectoren stattgefunden, entbehrt, ebenso wie die daran geknüpften Forderungen, jeder Begründung.“ — Die betreffende Nachricht war vom Stöckerschen „Volk“ ausgegangen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus, das am 30. Mai zur Beratung von Keinen Vorlagen wieder zusammentritt, soll am 31. Mai die Schluß-

beratung und eine namentliche Abstimmung über das aus dem Herrenhause bis dahin zu erwartende Wahlgesetz stattfinden. Unmittelbar darauf wird sich das Haus wieder vertagen.

Aus Anlaß der zahlreichen Dynamit-Attentate in der letzten Zeit, namentlich in den Bergwerksgegenden, sind im Auftrage des preussischen Ministers des Innern Erhebungen darüber im Gange, ob und auf welche Weise bei der Verdringung von Dynamit und Pulver auf den Landstrassen besondere Schutzmaßregeln durchgeführt werden könnten. Insbesondere ist in Vorschlag gebracht, die Begleitmannschaften durch Polizeibeamte zu verstärken und bei nächstlichem Ausenthalt des Zuges besondere Bewachung eintreten zu lassen.

Ein getaufter Jude Namens Paulus Meyer berichtet, daß er vor 18 Jahren in Ostrowo als 14jähriger Knabe einem jüdischen Ritualmorde beigewohnt habe. Der Dursche, vor dem s. Z. in der „Kreuzzeitung“ und anderen frommen Blättern gewarnt wurde, weil er in unerschämter Weise gleichzeitig bei evangelischen Pastoren und jüdischen Rabbinern schnorren ging, und der im vorigen Jahre aus Preußen ausgewiesen wurde — er ist russischer Staatsangehöriger — will natürlich nur von sich reden machen; aber es wird wieder alberne Leute geben, die ihm Glauben schenken.

Die zwischen dem Deutschen Reich und Serbien geschlossenen Verträge betr. den gegenseitigen Markenschutz und betr. den gegenseitigen Schutz der gewerblichen Muster und Modelle sind bis zum 31. December 1893 verlängert worden. Dieselben wären sonst gestern außer Kraft getreten.

Aus Deutsch-Südwestafrika kommt die Nachricht von einem Erfolge des Hauptmanns Francois gegen Hendrik Witboi. Nach einem Telegramm des deutschen Consulats in Kapstadt hat Hauptmann von Francois dorthin gemeldet, daß Hornkranz am 12. April erstarbt worden ist. Auf deutscher Seite Gefreiter Sakolowski todt, Barisch, Hermann, Dietrich verwundet. Verlust Witboi's 80 Tode, 100 Verwundete. Das Vorgehen des Hauptmanns Francois ist erfolgt, nachdem sich der zwischen den Hereros und Witboi zu Stande gekommene Friedensabluß zerklüftet hat, weil Witboi sich weigerte, die von den Hereros zur Friedensbedingung gemachte Kriegsentwöhnung zu zahlen.

Der böhmische Landtag erlebte am Montag eine äußerst stürmische Scene in Folge der Mittheilung des Oberst-Landmarschalls Fürsten Lobkowitz, daß mit Unterbrechung der Budgetdebatte der Commissionsbericht betreffend die Einrichtung eines Kriegsgerichts in Trautenau auf die Tagesordnung der Sitzung vom Mittwoch werde gestellt werden. Die Jungtschechen gerieten in große Erregung und suchten den Oberst-Landmarschall am Weiterprechen zu verhindern. Derselbe erklärte hierauf, eine Deputation der Jungtschechen habe bei ihm den Wunsch nach Vertagung der Angelegenheit betreffend Trautenau vorgebracht, alle andern Parteien des Hauses hätten aber erklärt, daß sie auf eine baldige Verhandlung Werth legten. Da dieser Wunsch der Mehrheit respectirt werden müsse, so gelange die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung. Als diese Erklärung auf's Neue einen Tumult hervorrief, schloß der Oberst-Landmarschall die Sitzung.

In Ungarn ist es aus Anlaß der Enthüllung eines Denkmals für die Honveds (ungarische Landwehr) zu einem Conflict gekommen. Trozdem am 13. d. M. im Parlament von allen Seiten erklärt wurde, daß der Enthüllung des Honved-Denkmal's keinerlei politische Bedeutung innewohnt, veröffentlicht der „Pesti Naplo“ einen Erlaß des Kriegsministeriums, der allen Militärs, der Gendarmen und der Landwehr die Betheiligung an der Feier verbietet, da diese in Folge ihrer Vorgeichte zur politischen Demonstration geworden sei. Auf eine bezügliche Interpellation Bolonyis erklärte der Ministerpräsident Weterke am Montag im Abgeordnetenhaus, der Reichskriegsminister habe in dem von ihm erlassenen Verbot in höchsten Ehren und mit größter Pietät der 1848/49 gefallenen Honveds gedacht; das Recht des Reichskriegsministeriums zu einem die gemeinsame Armee betreffenden Erlaß stehe außer allem Zweifel. Für die bezügliche des Erlasses ausgesprochene Befürchtung politischer Demonstration treffe nicht die Regierung, sondern vielmehr das Verhalten der Unabhängigkeitspartei die Verant-

wortung. Daraufhin meldete der Abg. Apponyi eine Interpellation an den Landesverteidigungsminister Fejervary an, ob er das Verbot der Teilnahme der ungarischen Landwehr an der Feier der Enthüllung des Honved-Denkmal am 21. Mai aufrechterhalte. In der Motivierung der Interpellation wird ausgeführt, die Honvedschafft als nationale Wehrkraft könne von einer Gefühlslage der gesamten Nation nicht ausgeschlossen werden. Diesen Charakter trage die Feier am 21. Mai, deren Veranstalter die Verpflichtung übernommen hätten, politische Demonstrationen zu vermeiden, was auch aus der Beteiligung des Abgeordnetenhauses unter der Führung des Präsidenten hervorgehe. — Inzwischen hat sich die Unabhängigkeitspartei gespalten, Edtvös hat das Präsidium in derselben niedergelegt. — Von dem alten ungarischen Freiheitshelden Kossuth liegt ein Brief vor, der Sensation erregt. Von der Unabhängigkeitspartei befragt, welche Stellung zu dem kirchenpolitischen Programm des Cabinets einzunehmen sei, erwiderte Kossuth: Zwei Ziele müsse die Partei haben, die Unabhängigkeit Ungarns und die bürgerliche Demokratie; das Programm des Cabinets diene der letzteren. Die Bekämpfung desselben helfe nur der bigotten Reaction zum Siege. Es sei eine Schmach und eine Schande, daß Ungarn erst heute Censur und Censurtraktat einführe. Das Verhalten des Episkopats aber, der in einer inneren Landeshoheit Rom befrage, sei Vaterlandsverrath. Das Cabinet dürfe um seines liberalen Programms Willen nicht gestürzt werden.

— Die französische Deputirtenkammer hat am Montag einen Antrag auf Errichtung eines besonderen Colonialministeriums abgelehnt. — Präsident Carnot ist seit Sonnabend an einem Leberleiden erkrankt und gendigt, das Zimmer zu hüten. Das Leiden ist nicht bedenklich; nach mehrtägiger Ruhe dürfte es gehoben sein. — Gestern Vormittag wurden in Leballois-Verret und in Courbevoie bei Paris 5 Anarchisten verhaftet wegen Anfertigung von Explosionskörpern. Die Polizei fand bei den Verhafteten drei geladene Bomben, ferner viele zur Herstellung von Sprengstoffen bestimmte Chemikalien und zahlreiche Einbruchswerkzeuge. Bei dem Rädelührer, dem Stickerzeichner Winchow, sind außerdem Papiere entdeckt worden, aus denen hervorgeht, daß an dem Complot noch eine große Anzahl anderer Anarchisten beteiligt waren, deren Verhaftung bevorsteht.

— Die Verabredung der Homerule-Vorlage schreitet im englischen Unterhause ungemein langsam vorwärts. Am Montag wurde über zwei conservative Amendements zu § 2 debattirt, die schließlich abgelehnt wurden.

— Der junge König von Serbien unternimmt zur Zeit eine Rundreise durch sein Land. Am Freitag will er in Kladowa (gegenüber Turn Seberin) mit seiner Mutter zusammentreffen. — Die früheren serbischen Minister Bogitchewitsch, Abakumowitsch, Stojanowitsch, Alkowitzch und Oberst Costa Wittitsch sind nunmehr pensionirt worden.

— Der Fürst von Bulgarien hat nebst seiner Gemahlin in Tirnowo eine begeisterte Aufnahme gefunden. Am Sonntag wohnte das neubermählte Paar mit den Ministern einem feierlichen Gottesdienste bei. Abends fand Fackelzug statt. Montag Mittag 12 Uhr wurde die Große Sobranje eröffnet. Die Thronrede des Fürsten Ferdinand besagt, er schähe sich glücklich, sich inmitten der vornehmsten Bürger Bulgariens zu sehen, welche von dem Volk entsandt seien, um zu einer der für das Wohl des Landes wichtigsten Fragen Stellung zu nehmen. Die ungetheilte Freude des bulgarischen Volkes über das Ereigniß seiner Vermählung, ebenso wie die ihm und seiner Gemahlin dargebrachten Glückwünsche hätten ihn tief gerührt. Die Deputirten müßten von dem Bewußtsein der hohen Mission getragen sein, zu deren Erfüllung sie das Volk in die Große Sobranje entsandt habe. Er sei überzeugt, daß der Gesetzwurf über die Abänderung der Verfassung, welcher die Stärkung des Landes und die Sicherung seiner Zukunft und seines Fortschrittes zum Ziele habe, mit der größten Aufmerksamkeit und im Hinblick auf die Interessen und die Zukunft des Vaterlandes werde geprüft werden.

— Das Programm des neuernannten griechischen Ministerpräsidenten Sotiropulos besteht aus folgenden Hauptpunkten: Einhaltung der Verbindlichkeiten Griechenlands gegen das Ausland, Zahlung der demnächst fälligen Coupons, weitgehende Erparnisse im Staatshaushalt und Einführung des Tabakmonopols. — Sotiropulos gehört gegenwärtig keiner Partei an; die meisten Mitglieder des Cabinets gehören der von Kalli geführten sogenannten dritten Partei an.

— Zu dem französischen-stamesischen Zwischenfall hat die stamesische Gesandtschaft in Paris eine amtliche Depesche erhalten, welche besagt, daß die stamesische Regierung dem Zwischenfall in Rom vollständig fernstehe.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 17. Mai.

\* Zum Wahlcommissar für den Reichstagswahlkreis Grünberg-Freystadt ist Herr Landrath v. Lamprecht ernannt worden.

\* Von morgen ab werden die Wahllisten im Rathhause ausgelegt. Die Wahllisten müßten dieses Mal sehr eilig hergestellt werden und können deshalb leicht Irrthümer enthalten. Sehe sie darum Jeder rechtzeitig ein! Einprache gegen die Listen ist binnen acht Tagen nach Beginn der Auslegung anzubringen und innerhalb der nächsten vierzehn Tage zu erledigen, worauf die Listen geschlossen werden. Nur

dieserjenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Listen aufgenommen sind. Auch diejenigen Personen, welche bis zum Wahltag (15. Juni) 25 Jahre alt werden, sind wahlberechtigt.

\* Man hört häufig im Publikum die Frage erörtern, wie viel Mal der Reichstag eigentlich aufgelöst werden könne, und man ist merkwürdiger Weise überwiegend der Ansicht, daß dies nur zweimal oder höchstens dreimal geschehen dürfe. Demgegenüber ist zu erwidern: Da die Verfassung die Zahl der Auflösungen nicht beschränkt, kann die Auflösung so oft wiederholt werden, wie es die Mehrheit des Bundesraths mit dem Kaiser will. Angenommen der nächste Reichstag lehne die Militärvorlage ab, so kann sofort die Auflösung erfolgen, und das könnte sich im Herbst und Winter noch einmal oder zweimal ereignen. Den dann gewählten Reichstag würde der Bundesrath aber nicht eher auflösen können, als bis der Reichshaushaltsetat für 1894/95 genehmigt ist; denn nach Artikel 69 der Verfassung müssen alle Einnahmen und Ausgaben des Reiches für jedes Jahr veranschlagt und auf den Reichshaushaltsetat gebracht werden, der vor Beginn des Etatsjahres durch Gesetz festgestellt sein muß; eine hudaetlose Verwaltung wäre verfassungswidrig und eine Maßregel, die diesen Zustand herbeiführen müßte, würde den Charakter eines Verfassungsbruchs tragen. Ist der Etat gesetzlich zu Stande gekommen, so hat der Bundesrath wieder freie Hand in der Auflösungsfrage.

\* Die hiesige Gas-Actien-Gesellschaft hat den Vorschlag der städtischen Behörden betreffend Herabsetzung des Gaspreises angenommen. Danach wird also fortan der Cubikmeter Gas für die städtische Beleuchtung 12 Pf. kosten, während der Höchstbetrag für Private auf 18 Pf. festgesetzt wird. Die Stadt verzichtet dafür auf die Einführung der elektrischen oder einer sonstigen Beleuchtung bis zum 31. December 1900. Der eigentliche Vertrag mit der Gas-Gesellschaft läuft noch bis zum 31. December 1905.

\* Eine Damenversammlung, in der die Herren nur etwa Staffage bildeten, ein großes Probefochen, Probekochen und Probekessen, Alles in Grünberg noch nicht dagewesene Dinge, und dabei noch vollständig gratis, das brachte uns der Dienstag Abend im hiesigen Saale. Daß der von dem Director der hiesigen Gasanstalt ergangenen Einladung so viele Damen gefolgt waren, hatte seinen Grund zunächst in dem wirtschaftlichen Thema: „Das Kochen auf Gas“ und dann auch darin, daß dieser Vortrag von einer Dame, Fräulein Hoptmann aus Hannover, gehalten werden sollte. Der Saal selbst machte den Eindruck, als ob in demselben ein großes Diner stattfinden sollte. Drei lange Tafeln waren sauber gedeckt und servirt, und nur die auf der Bühne aufgestellten verschiedenen Gaslöcher, Herdplatten, Koch- und Bratpfannen u. c. gaben Zeugniß davon, daß es sich hier auch um etwas anderes handeln würde. Die Luststellungsgegenstände, fast sämmtlich aus der Centralwerkstatt in Dessau und von den Gruben- und Hüttenwerken zu Warstein in Westfalen, waren auch zunächst Gegenstand des allgemeinsten Interesses. Da gab es Plättchen für Schneider und für den Hausgebrauch, Herdplatten, Herdplatten mit Rührdüsen, Gaslöcher, Kaffeebrenner, Apparate zum Erhitzen von Brennstoffen, zum Leimlösen (für Tischler), zum Erhitzen des Leimholzes (für Klempner u. c.), zum Schmelzen u. s. w. Ferner Kochherde mit Seitenanhang, Bad-Kochherde mit Regulirung, Kaminheizöfen und große Küchenherde. Die letzteren wurden während des Vortrages von Fräulein Hoptmann in Betrieb gesetzt, da sich die Anwesenden an Rostbraten, Boullarden, Kalbsbraten und seinem Gebäck von der Schmachhaftigkeit der auf den Gasöfen zubereiteten Speisen überzeugen sollten. Fräulein Hoptmann hob in ihrem „Experimentalvortrag“ die Vorzüge der Gaslocher, die Reinlichkeit, die Bequemlichkeit und die Erparnisse bei derselben hervor. Es wiegt z. B. ein Braten von 10 Pfund nach seiner Fertigstellung auf dem gewöhnlichen Küchenofen nur noch 6 Pfund, hat also 40 pCt. seines Gewichtes verloren. Wird derselbe dagegen „im Griller“ (mit Gas) zubereitet, so sinkt sein Gewicht nur auf 7½ Pfund. Es sind also nur 25 pCt. verloren gegangen. Aber auch die Feuerungskosten stellen sich bei Gas billiger, als bei dem gewöhnlichen Feuerungsmaterial, Holz und Kohle. Nach zahlreichen Versuchen des Ingenieurs Cogliobina waren für den gesammten Tagesbedarf einer mittleren Familie, bestehend aus drei Erwachsenen und 3 Kindern im Alter von 8 bis 12 Jahren erforderlich: Bei der ausschließlichen Feuerung mit Gas 1265 Liter desselben; bei der Feuerung mit Holz und Kohle 35 kg Holz und 15,8 kg Kohlen. Danach ist bei einem Gaspreise von 14 Pf. pro cbm die Gasfeuerung kaum halb so theuer, als die Feuerung mit Holz und Kohle. Es verbraucht ein Gasofen für die Anfertigung eines Kalbsbratens von 10 Pfund 800 bis 1000 Liter Gas, ein Kocher, um Flüssigkeiten, Wasser, Milch, Suppe u. c. zum Sieden zu bringen, für jedes Liter ca. 32 Liter Gas, ein Plättchenheizkörper pro Stunde 120 bis 180 Liter Gas, ein Zimmerheizkörper für 100 cbm Luftstrom pro Stunde ca. 500 Liter, ein Badeofen für Herriichtung ein Vollbades 800 bis 1000 Liter. Ein bürgerlicher Haushalt von 4 Personen hatte durchschnittlich täglich 2 cbm Gas nöthig. Die während und nach dem Vortrage herumgereichten Speisen hatten ein prächtiges Aussehen und, wie Feinschmecker weiblichen wie männlichen Geschlechts versicherten, einen vorzüglichen Geschmack.

\* Dem „N. N.“ wird aus Grünberg gemeldet: „In unseren Tuchfabriken mangelt es zur Zeit an Arbeitskräften; insgesammt fehlen ca. 200 Arbeiter. Besonders mangelt es an Kräften, die den Webstuhl bedienen. In einzelnen Fabriken sind die Webne erdicht worden, damit nur alte Webstühle betriebsfähig gemacht werden

konnten. Großer Nachfrage erfreuen sich besonders die Damentuche.

\* Daß unser Opern- und Operetten-Ensemble auch über sehr schätzenswerthe schauspielerische Kräfte verfügt, bewies uns die vorgestrige Aufführung von „Hattenbesitzer“. Insbesondere gilt dies von Herrn und Frau Director Wolmerod, welche die beiden Hauptrollen übernommen hatten und dieselben glänzend durchführten. Auch Herr Horny und Fräulein Schrader zeigten hervorragende mimische Begabung. Leider waren bedeutende Kürzungen vorgenommen. — Heute findet nun noch eine Benefiz-Vorstellung für Fräulein Johanna Schrader statt, deren frisches und schelmisches Spiel unser Publikum so oft erheitert hat. Es wird der Dame hoffentlich nicht an dem wohlverdienten Danke des Publikums fehlen. — Am Freitag schließt die Saison, wie schon gesagt, mit der Straußschen Operette „Der Carneval in Rom“.

\* Auf dem in Lauban stattgefundenen Frühjahrs-Gautage des Gauverbandes 23 (Gdrlich) des deutschen Radfahrer-Bundes wurde im Sinne des Vorgehens anderer Gauverbände beschlossen, den Gau in zwei Bezirke, in einen Nord- und einen Süd-Bezirk, zu theilen. Als Vorort für den Nordbezirk wurde einstimmig Sagan gewählt; zu diesem Bezirke gehören u. U. die Städte Sagan, Sorau N.-L., Sommerfeld, Raumburg a. B., Christianstadt a. B., Grünberg, Neusalz, Leuthen, Glogau, Steinau, Lüben, Polkwitz, Primkenau, Freystadt, Sprottau und Halbau mit 15 Vereinen und ca. 100 Einzelsfahrern. Nach provisorischer Annahme der Sagenen übernahm es der Radfahrer-Verein „Pfeil“ in Sagan, die constituirende Versammlung des Nordbezirks einzuberufen. Der Bezirksstag wird aller Wahrscheinlichkeit nach am 4. Juni in Sagan stattfinden. Die Gau-Strassenverkehrsregeln über 25 Kilom. (im Juni bei Glogau) und über 200 Kilom., wie im September 1892 von Sorau aus gehend, finden auch diesmal im Bereiche des Nord-Bezirks statt.

\* Am ersten Pfingstfeiertage darf der Handel mit Back- und Conditorenwaaren, mit Fleisch und Wurst, Vorstoß-Artikeln und mit Milch während der Vormittags-Stunden von 5 bis 9 und von 11 bis 12 Uhr erfolgen, mit Milch auch noch von 7 bis 8 Uhr Abends. Der Handel mit Colonialwaaren, mit Blumen, Tabak und Cigarren, sowie mit Bier und Wein ist an dem ersten Feiertage nur während der Stunden von 8 bis 9 und von 11 bis 12 Uhr Vormittags gestattet. Am zweiten Feiertage greifen die gewöhnlichen Bestimmungen über die Sonntagstrube Platz.

\* Diensthöfen, welche 5 Jahre lang bei derselben Herrschaft gedient und während dieser Zeit Sparanlagen bei der städtischen Sparkasse gemacht haben, mögen sich bei der letzteren melden, da unter dieselben Sparprämien verteilt werden sollen. Näheres besagt ein Inserat in heutiger Nummer.

\* Die vorige Woche in der Gruschwitz'schen Fabrik verunglückte Arbeiterin Emilie Birnth ist gestern Vormittag an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben.

\* Eine Anzahl von Bewohnern der Krautstraße ersucht uns, ein gutes Wort für sie einzulegen. Es werden jetzt daselbst Pflasterarbeiten ausgeführt, die ja an und für sich Verkehrsstörungen herbeiführen müssen. Nun glauben aber die Beschwerdeführer, daß man doch etwas rücksichtsvoller verfahren könnte. Die Trottoirs, wenn man sie so benennen darf, sind mit Stein- und Sandbaufen angefüllt, nicht allein am Tage, was noch anginge, da man sich einen Weg suchen kann, wenn es hell ist, sondern auch in der Nacht. Nach beendeter Arbeit lassen die Arbeiter alle diese Verkehrsbehindernisse einfach liegen. Da ist es denn nicht zu verwundern, wenn die Passanten stolpern und zu Falle gebracht werden, wie es thatsächlich schon vorgekommen ist. — Auch wir bitten die maßgebenden Factoren, diesen nach unserer Meinung gerechtfertigten Beschwerden thunlichst Rechnung zu tragen.

\* Am Sonnabend verhandelte die Glogauer Strafkammer u. U. gegen den Arbeiter Gottlob Scholz, der viele Jahre im Zuchthause zugebracht hat. Jetzt war er wieder der Unterschlagung angeklagt. Der Unverbesserliche erhielt eines Tages von seinem Dienstherrn, dem Fuhrwerksbesitzer Hermann Krause in Sawade, 154 M. eingehändigt mit der Weisung, diese Summe dem Arbeiter Heinrich in Polkwitz als Restkaufgeld für ein Pferd zu übermitteln. Anstatt diesen Auftrag auszuführen, behielt Scholz das Geld für sich und begann mit demselben auf Anraten eines gewissen Baumann einen Pferdehandel. Doch das Geschäft florirte nicht; die Unterschlagung kam zur Kenntniß der Behörde und Scholz wurde unter Anklage gestellt. Der Gerichtshof bestrafte ihn mit einem Jahre Gefängniß und zweijährigem Ehrverlust.

\* Der Glogauer Wollmarkt findet am 30. Mai statt.

\* Die Vermehrung der Lotterieloose der preussischen Staatslotterie ist nunmehr zum Abschluß gebracht, sodas mit dem Beginn der nächsten (189.) Lotterie der Vertrieb der neuen Loose (30 000) ins Werk gesetzt wird. Von denselben sind 10 665 zur Vertheilung der Debits der bestehenden Lotterie-Einnahmen, 19 335 zur Ausstattung neuer Lotterie-Collecten verwendet. Von den letzteren entfallen auf die Provinz Schlesien 21.

\* Der geschäftsführende Ausschuß der Rubmes-

hallen-Lotterie hat beschlossen, insolge der Anwesenheit des Kaisers am 18. Mai die Ziehung am 17. und 19. Mai in Gdrlich stattfinden zu lassen.

\* Ein vorläufiger Rechnungsabschluss hat für die am Himmelfahrtstage beendete Obst- und Gartenbau-Ausstellung im Schießwerder zu Breslau eine Gesamteinnahme von ungefähr 18 000 M. ergeben.

\* Obgleich schon seit Jahren dem Publikum im Interesse einer Beschleunigung der Briefbestellung von der Postverwaltung empfohlen wird, Briefkasten an den Wohnungen anzubringen, so ist doch die Zahl solcher Hausbriefkasten noch immer gering. Für den Wohnungsinhaber ist aber ein Briefkasten um so werthvoller, als dadurch verhindert wird, daß in seiner Abwesenheit, wie dies die Postordnung zuläßt, Briefe und Postkarten an andere Personen abgegeben werden. Der Gebrauch von Hausbriefkasten liegt sonach auch im Interesse des Einzelnen, während der Gesamtheit damit gedient ist, daß die Briefträger bei dieser beschleunigten Art der Briefabgabe schneller vom Fleck kommen. Es sei deshalb hiermit auf den Nutzen der Einrichtung hingewiesen.

\* Nach Halb von der 15. Mai (Montag) ein kritischer Tag erster Ordnung; natürlich eben auch nur nach Halb, der in diesem Jahre besonders Reich mit seinen kritischen Tagen hat.

\* Es wird in der „Vb. Corr.“ auf die auffällige Erscheinung aufmerksam gemacht, daß die schlesischen Pfandbriefe aus früherer Zeit durchweg den Vermerk der Einlösung „in Reichsgoldwährung“ tragen, während auf den seit zwei bis drei Jahren ausgegebenen 3 $\frac{1}{2}$ - und 4procentigen Pfandbriefen Litt. D. die Reichsgoldwährung durch „Deutsche Reichswährung“ ersetzt ist.

\* Zur Herbeiführung eines einheitlichen Verfahrens hat der Justizminister durch eine allgemeine Verfügung vom 8. d. M. bestimmt, daß für die in Mahnsachen ergehenden Zahlungsbefehle, sofern nicht der Antragsteller die Entwürfe dazu überreicht, Schreibgebühren nach Maßgabe des Gerichtskostengesetzes zu erheben sind.

— Zu einem Freyhändler Arzt kam vor einiger Zeit ein junger Mann aus Z. Er klagte über Schmerzen in der Lebergegend. Der Arzt fand die Leber erheblich angeschwollen und rieth dem Patienten, sofort zu einem Spezialarzt nach Breslau zu fahren. Dies geschah. Der Breslauer Arzt hielt eine Operation für notwendig; bei derselben stellte sich heraus, daß die Leber von Hundewürmern total zerfetzt war. Der junge Mann gab zu, ein Hundeliebhaber zu sein und mit Hunden oft gespielt und getändelt zu haben. Der Arzt hat den Angehörigen Nachricht gegeben, daß er hoffe, den Kranken wiederherzustellen.

— In voriger Woche hatte der Rentier Lindner in Herzogswaldau das seltene Jagdglück, zwei Rebhühner auf einen Schuß zu tödten; dieselben waren miteinander in Kampf gerathen und kamen dem auf dem Anstand stehenden Schützen so nahe, daß er sie beide auf einen Schuß niederstrecken konnte.

— Hinter dem flüchtig gewordenen Arbeiter Paul Kupisch aus Fürstenaue ist wegen Verdachts des Meineides ein Steckbrief erlassen worden.

— Daß Fische durch ihre große Zahl eine Turbine zum Stillstand gebracht — dieser gewiß äußerst seltene Fall wird dem „Sag. Wochbl.“ aus Naumburg a. B. gemeldet. Unmittelbar bei dem Wasserwerk der dortigen Hobermühle waren Male in solcher Menge angetrieben, daß dieselben sich in die Turbinen verwickelten und von ihnen zum Theile zerfetzt wurden, so daß einzelne Stücke auf der Oberfläche umherschwebten. Schließlich blieb die eine Turbine stehen, während die andere noch arbeitete. Als der eigenartige Vorgang bemerkt wurde, ging man eiligst daran, die Fische zu entfernen. Es befanden sich unter ihnen solche im Gewicht von 5 bis 6 Pfund.

— In Sagan-Sprottau candidirt agrarischerseits der Rittergutsbesitzer Oscar Grünig in Nieder-Mednig, Kr. Sagan. Grünig gebürt sowohl dem „Bunde der Landwirthe“ als auch dem deutsch-socialen (antisemitischen) Verein an. Die übrigen Conservativen haben den Freiherren von Villencron auf Sproitz auf ihren Schild erhoben, und so stehen sich diesmal zwei Agrarier gegenüber.

— In Glogau hat der „Bund der Landwirthe“ den Gutsbesitzer Schulz-Brostau als Reichstags-candidaten aufgestellt. Freisinnigerseits candidirt wieder Gutsbesitzer Maager-Denkwig.

— Der Fäbnerplinz (Nachtblindheit oder Hemeralopie) tritt seit einiger Zeit epidemisch bei ländlichen Arbeitern im Kreise Glogau und der Nachbarschaft auf. Der „N. U.“ schreibt dazu: Da die Krankheit gewöhnlich auf schlechte Ernährung, insbesondere auf mangelnde Fleischkost zurückzuführen ist — der Arzt verordnet denn auch den Patienten Fleischnahrung —, so liegt die Vermuthung sehr nahe, daß der wirtschaftliche Niedergang, in dem wir uns befinden, eine Mitursache dieser traurigen Erscheinung ist, sofern sich die Ernährung der ärmeren Volksklassen unter den erschwerenden Erwerbsverhältnissen verschlechtert hat. Natürlich beschränkt sich die Krankheit auf den Kreis wirklich Nothleidender. Davon, daß ein „nothleidender Großgrundbesitzer“ von ihr befallen wäre, ist noch nichts bekannt geworden.

— Wie man aus Gdrlitz mittheilt, hat der Kaiser angeordnet, daß an der Feier der Enthüllung des Denkmals weiland Kaiser Wilhelms I. am 18. d. Mts. außer der Gdrlitzer Garnison theilzunehmen haben: das 2. Bataillon des Infanterieregiments von Courbière (2. Posen'schen) Nr. 19, das Jägerbataillon von Neumann, (Schlesisches) Nr. 5, die 1. erste Compagnie des Grenadierregiments König Wilhelm I. (2. Westpreussisches) Nr. 7 mit Musikcorps, 2 Jäger vom Dragonerregiment von Bredow (1. Schlesisches) Nr. 4 und eine reitende Batterie. — Morgens Abend 6 Uhr 10 Minuten trifft der Kaiser von Gdrlitz in Muskau ein. Am 19. Mai ist eine Rundfahrt durch den Park beabsichtigt, wo eine „Kaiser-Eiche“ gepflanzt werden soll. Die Abreise des Kaisers von Muskau erfolgt übermorgen gegen 3 Uhr Nachmittags.

— Am Sonntag fiel ein 6jähriger Knabe, welcher sich auf dem Damm bei Margareth, Kreis Breslau, herumtummelte, die steile Böschung hinab in die Oder. Ein 10jähriger Knabe stürzte sich sofort mutbig dem Verunglückten nach, um ihn zu retten. Nach unglücklicher Nähe gelang es dem braven Jungen, den Verunglückten ans Land zu bringen. Als der Lebensretter den Geretteten sich näher betrachtete, erkannte er, daß er seinen eigenen Bruder aus dem Wasser gezogen hatte. Durch Wirstenabreibungen gelang es, das fast leblose Kind wieder zum Leben zurückzubringen. Der kühne Retter heißt Franz Drost.

— In die Freiburger Lotterielotterie fiel ein Gewinn der preussischen Klassenlotterie von 300 000 M.; die glücklichen Gewinner sind zu Strehlen wohnhaft.

— Die Uvancirten der 4. Escadron des Husarenregiments „Graf Edgen“ in Leobschütz waren dieser Tage commandirt, ein Scheibenschießen mit sechsblättrigen Revolvern abzuhalten, und zwar hatte jeder Mann 5 Schuß abzugeben. Etwa gegen 5 Uhr war das Schießen beendet und es wurde die vorgeschriebene Untersuchung, ob alle Schusswaffen entladen waren, abgehalten. Durch einen unglücklichen Zufall muß nun aber in dem Revolver des Unterofficiers Stoschel beim Schießen entweder ein Schuß versagt haben oder der sechste Lauf geladen gewesen sein, denn eine Kugel aus dem Revolver traf den Wachtmeister Adler so unglücklich, daß derselbe trotz sofort herbeigeholter ärztlicher Hilfe bald verschied.

— Das bisher tiefste Bohrloch der Erde befindet sich im Rybniker Kreise. Es wird vom preussischen Staate geschlagen und dürfte in diesen Tagen bis auf eine Tiefe von 2000 Meter niedergebracht werden. Das Bohrloch wird vorwiegend im Interesse der Wissenschaft niedergebracht.

— Zu einer interessanten Entscheidung gegen einen Zeugen führte am Sonnabend voriger Woche eine Verhandlung vor dem Schwurgericht in Ratibor. Der betreffende Zeuge hatte sich so sinnlos betrunken, daß er nicht selbständig in den Sitzungssaal gehen konnte, sondern hinein geschleppt werden mußte. Hier fiel er sofort nieder und schlief ein. Der Staatsanwalt beantragte wegen Ungebühr vor Gericht eine dreitägige Haftstrafe. Der Gerichtshof nahm dagegen an, daß der Zeuge nicht erschienen sei, weil er gegen seinen Willen in den Sitzungssaal kam. Es wurden ihm die Kosten des Termins und eine Geldstrafe von 50 M. oder 10 Tage Haft auferlegt.

### Bermischtes.

— Zum Kampfe gegen die Diphtheritis. Professor Wehring erklärte, das Diphtherieheiserum, wie es jetzt hergestellt werde, sei ein sicheres Schutzmittel gegen Diphtherie, als die Schutzimpfung gegen die Pocken. Mit dem Mittel wird bereits seit Jahresfrist in dem Koch'schen Institut für Infectionskrankheiten experimentirt.

— Unter Choleraverdächtigen Erscheinungen ist in dem hollsteinischen Orte Schiffdel ein Arbeiter erkrankt und am Montag verstorben. Zur Untersuchung des Falles weilte Kreisphysikus Dr. Hunnius dort. 12 Arbeitsgenossen, die mit dem Verstorbenen zusammen gewohnt haben, sind sofort in die Isolir-Baracke übergeführt. Die umfassendsten Sicherheits-Maßregeln sind angeordnet worden. (Schiffdel ist ein Ort von etwa 1000 Einwohnern, etwa 1 $\frac{1}{2}$  Meilen von Hamburg entfernt.)

— Gegen das Gigerlthum in Officierskreisen hat, wie die „N.-Z.“ erfährt, das Generalcommando des 3. Armee-corps folgenden Erlaß gerichtet: „Se. Majestät der Kaiser haben mißfällig bemerkt, daß von Seiten der Herren Officiere mehrfach ein nicht der Vorschrift entsprechender Anzug getragen wird. Das Generalcommando des 3. Armee-corps bestimmt hierdurch, sich jeder Extrabaganz, wie Modemägen, zu hoher Kragen, zu kurzer Paletots ohne Rückenfallen, zu kurzer Ueberböcke, geplätteter Hosen, Schnabelschube und dergleichen zu enthalten.“

— Ein schweres Brandunglück wird aus Meß gemeldet. In der Nacht zum Sonnabend fiel ein Haus in dem dichtbebautesten ältesten Stadttheile an der Seile so rasch einer Feuerbrunst zum Opfer, daß drei Einwohner, ein junger Mann, eine Frau und ein achtjähriges Mädchen, nicht mehr entfliehen konnten; die Leichen fand man halb verkohlt unter den Trümmern. Die Frau eines auf der Reise befindlichen Geschäftsmannes suchte sich und ihre elfjährige Tochter durch einen Sprung aus dem Fenster zu retten, bißte den verzweifelten Versuch aber gleichfalls mit dem Leben, während die Tochter schwere Verletzungen erlitt.

— Dampfkessel-explosion. Nach einer Meldung aus Sedan hat vorgestern daselbst in einer Tuchfabrik eine Dampfkessel-explosion stattgefunden, durch welche ein Theil der Gebäude zerstört und zahlreiche Personen getödtet und verwundet wurden.

— Ueber Leoparden in Palästina berichtet ein Mitglied der deutschen Templergemeinde zu Jerusalem im Vereinsorgan: Vor einigen Wochen wurde in Emmaus — es befindet sich dort ein lateinisches Kloster — in nächster Nähe Latrun, halbwegs zwischen Jaffa und Jerusalem, ein Leopard erlegt; das Fell wurde vom amerikanischen Consul in Jerusalem für etwa 60 M. gekauft. Um dieselbe Zeit wurden zwischen Jericho und Jerusalem zwei Hirten von einem Leoparden angefallen und der eine am Schenkel, der andere am Oberarm stark verwundet. Einer der Hirten hatte geglaubt, eine Hyäne vor sich zu haben, die er durch einen Schuß aus seiner Flinte vertreiben wollte. Statt zu entfliehen, stürzte sich aber das Thier auf den Hirten

und zerfleischte ihn, und als diesem sein Genosse zu Hilfe kam, wendete sich die Bestie gegen den letzteren, dem sie den Oberarm stark verletzte, worauf sie sich dann, ohne der Herde weiter Schaden zu thun, entfernte. Man glaubt, daß diese Thiere sich schon lange in dem bis jetzt so abgelegenen und stillen Rosenthal aufgehalten haben und durch den Bahnbau und Betrieb aus ihren Verstecken verschüchelt sind.

— Zeitgemäß. U.: Sie haben ja schon wieder einen neuen Verein gegründet? — B.: „Freilich — morgen ist die erste Versammlung!“ — U.: „Was für Zwecke und Ziele soll er denn haben?“ — B.: „Ja, darüber wollen wir erst morgen beraten.“

— Guter Rath. Fremder: „Wie komme ich am schnellsten nach dem Opernhaus?“ — Schusterjunge: „Wenn Sie tüchtig laufen, Männchen!“

— Insuperat. Zu einer großartigen Erfindung wird ein reicher Compagnon baldigst zur gründlichen Ausbeutung gesucht.

### Neueste Nachrichten.

Wien, 16. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Der Landesverteidigungsminister Fejerbary wies in Beantwortung der Interpellation Apponyis auf das in allen Staaten geltende Prinzip hin, die Armee von der Politik absolut fern zu halten. Das Officierscorps der gemeinsamen Armee und dasjenige der ungarischen Landwehr müsse derselbe Geist durchdringen. Er könne den Erlaß nicht zurückziehen. (Hörsaal-Hochrufe links.) Ministerpräsident Bekerele erwähnte die seinerzeit gemachten Versuche, auch das officielle Ungarn, die gemeinsame Armee und die Landwehr an der Nationalfeier theilnehmen zu lassen, und führte an, daß die Honveds später selbst zustimmten, daß die Feier ohne die Mitwirkung dieser Factoren vor sich gebe. Die Regierung müsse nicht nur mit der Stimmung des Hauses rechnen, sie sei auch die Regierung des Königs. (Großer Lärm links, dann demonstrative Hochrufe: Es lebe der König!) Das Haus erklärte mit 131 gegen 71 Stimmen, die Antwort Fejerbary's zur Kenntniß zu nehmen.

Paris, Dienstag 16. Mai. (Deputirtenkammer.) De Mably richtet an die Regierung eine Anfrage wegen der Lage auf Madagaskar. Er verlangt, daß die Regierung eine energischere Haltung gegenüber der Hoba-Regierung annehme, daß sie sich den Uebergriffen der Engländer widersetze und die englischen Congregationen überwache. De Mably kommt sodann auf die letzte Rede Gladstone's über die ägyptische Frage zu sprechen und führt Beschwerde darüber, daß Gladstone das Verhältnis Frankreichs zu Egypten demjenigen der andern Nationen zu Egypten gleichgestellt habe. — Der Minister des Auswärtigen Develle erklärt, Frankreich werde seine Stellung auf Madagaskar aufrecht erhalten und keine Gelegenheit vorübergehen lassen, seine Rechte auszuüben. Zwischen Frankreich und England bestehe keine Schwierigkeit bezüglich Madagaskars. Die madagassische Frage könne mit der ägyptischen nicht verknüpft werden. Die Worte Gladstone's hätten lebhafteste Bewegung in Frankreich hervorgerufen. Frankreich habe das Recht, stets den Angelegenheiten Egyptens sein Interesse zuzuwenden. England könne nicht daran gedacht haben, mit allen Erinnerungen an den Untheil, den Frankreich an Egypten genommen habe, zu brechen. Damit ist der Zwischenfall erledigt. — Der Finanzminister Peytral legt sodann das Budget vor.

London, 16. Mai. In der Albert-Hall fand heute unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Canterbury eine Versammlung statt. Dieselbe beriet einen Protest gegen den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf, nach welchem die Güter der anglikanischen Kirche in Wales eventuell säcularisirt werden sollen. Unter den Anwesenden befanden sich die meisten Bischöfe und zahlreiche Mitglieder der anglikanischen Geistlichkeit. Es wurde eine Resolution angenommen, nach welcher alle Mitglieder der anglikanischen Kirche aufgefordert werden, den Gesetzentwurf als ungerecht und der Kirche nachtheilig zu bekämpfen.

London, 16. Mai. (Unterhaus.) Bei der Einzelberatung der Home-rule-Bill beantragte Henry Dames zu Paragraph 2 einen Zusatzantrag, nach welchem die oberste Gewalt des Reichsparlaments über alle Personen, Angelegenheiten und Dinge innerhalb des königlichen Gebietes von der Home-rule-Bill unberührt und ungeschmälert bleiben soll. Gladstone erklärte, er halte den Zusatz für unnöthig, sei aber bereit, ihn anzunehmen, jedoch als einen besondern Paragraphen.

Chicago, 16. Mai. Der Frauencongreß, der in Verbindung mit der Weltausstellung zusammengetreten sollte, ist gestern im Columbus-Saale im neuen Kunstinstitut eröffnet worden und von etwa 5000 Theilnehmerinnen besucht.

### Wetterbericht vom 16. und 17. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	746.4	+14.4	E 2	49	1	
7 Uhr früh	744.0	+12.5	S 3	65	8	
2 Uhr Nm.	742.2	+22.9	SSW 4	47	6	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 9.5°  
Witterungsaussicht für den 18. Mai.  
Vorwiegend wolkiges, warmes Wetter mit Regen und Gewitterneigung.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grönberg.

**Augusthöhe.**  
 Schönste Fliederblüthe.  
 Zum Kaffee frische Waffeln.  
 Zum Abendbrot:  
 Kalbs-Cotelettes mit Spargel.  
 Frischen Wairant.

**Breßhese**  
 bestes Fabrikat,  
 beste Margarine,  
 größte bruchfreie  
**Mandeln,**  
 beste stielfreie  
**Rosinen,**  
**Sultaninen,**  
**Corinthen,**  
**Citronen** &c.  
 empfiehlt

**Max Seidel.**  
**Breßhese,**  
**Weizenmehl,**  
**Margarine,**  
 sowie  
 sämtliche Backartikel  
 empfiehlt  
**Otto Liebeherr.**

**Weizenmehl**  
 bester Qualität in der  
 Plankmühle Grünberg.

**Breß-Hefen**  
 in bekannter Güte empfiehlt  
**Adolph Thiermann.**

Täglich frische  
**Presshese**  
 in bekannter Triebkraft empfiehlt die  
 Niederlage hiesiger Bäckermeister  
**Otto Hoffmann.**

**Presshese,**  
 vorzüglich bei **A. Seimert.**  
**Maiwein-Rocks,**  
**Russische Drops,**  
**Cocos-Bonbons,**  
**Fürsten-Melange**  
 sowie verschiedene  
**Hustenbonbons**  
 empfiehlt  
**Drogenhandl. von H. Neubauer,**  
 Postplatz 16.

**Sauerkraut** zu haben bei  
 Frau **Jacob,** Fabrikstraße.  
**Hauptf. koscher Rind-, Kalb- und**  
**Sammelfleisch, Prima-Waare,**  
 bei **Albert Uhlmann,** Postplatz.  
 Freitag Nachmittags und Sonnabend früh:  
 fettes **Hundefleisch**  
 bei **H. Pfennig,** alte Drenthauerstr. 16.

Träger  
 zu haben bei **Michaelis.**  
**Dr. med. Hope**  
 homöopathischer Arzt  
 in Hannover. Sprechstunden  
 8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

**Finke's Gesellschafts-Garten.**

Sonntag, den 21. Mai:

**Großes historisches Kriegs-Feuerwerk**

vom Kunstfeuerwerker **A. Wenger,** verbunden mit  
**Großem Extra-Concert (Militärmusik)**

von der Stadtkapelle unter persönlicher Leitung des Musikdirectors **Edel.**  
 Zum Schluß: **Pracht-Tableau:**  
**Die Beschießung von Sewastopol u. Luftsprengeung des Malakoff.**

Die Festungswerke und die Stadt zeigen sich in prächtigster Beleuchtung. Signal-Schiffe ertönen, die französischen Batterien eröffnen das Feuer, die Festung antwortet und schleudert ihre Geschosse auf die Angreifer. Die wohlgezielten Schüsse der Franzosen richten furchtbare Verwüstungen in der Festung an, Mauern stürzen zusammen, Häuser und Kirchen geraten in Brand, Pulvertürme und Munitionsvorräthe fliegen in die Luft, doch mutig harren die Belagerten aus. Nach einer furchtbaren Kanonade von beiden Seiten fliegt der Malakoff in die Luft, wobei die ganze Stadt, sowie die Festungswerke in ein flammendes Feuermeer verwandelt werden.

Anfang des Concerts 7½ Uhr. Entree 50 Pf., Kinder 15 Pf.  
 Zu recht zahlreichem Besuch laden freundlichst ein  
**Edel. Finke. Wenger.**  
 Bei ungünstiger Witterung findet Concert im Saale statt.  
 Entree à Person 30 Pf.

Bei der bevorstehenden  
**Reichstagswahl**  
 muß sich das deutsche Volk selbst ein Urtheil über die Zustände im Reiche bilden. Man lese daher die vollständig geschriebene und sorgfältig geleitete, zugleich billigste Zeitung: die täglich in 8 großen Seiten erscheinende liberale  
**„Berliner Morgen-Zeitung“**  
 nebst „täglichem Familienblatt“ mit fesselnden Romanen. — Die große Abonnentenzahl von **mehr als 120,000** beweist am Besten, daß die **Berliner Morgen-Zeitung** eine wirklich gute Zeitung ist.  
 Für Monat Juni bestellt man bei allen Post-**34 Pf.**  
 ämtern u. Landbriefträgern für  
 Probenummern gratis durch d. Exped. d. Berl. Morgen-Zeitung, Berlin SW.

Dritte Freiburger  
**Geld-Lotterie.**  
 Ziehung am 8. und 9. Juni 1893.  
**3234 Gewinne = Mark 215,000 ohne Abzug zahlbar.**  
**1<sup>ter</sup> Hauptgew. 50,000 Mark.**  
 Mit Deutschem Reichsstempel versehene Original-Loose à 3 Mark, Porto und Gewinnliste 30 Pfg., empfiehlt und versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme  
**Carl Heintze, General-Debit,**  
 Berlin W., Unter den Linden 3.

Wir empfehlen unser reich assortirtes Lager in  
**Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Dessert- und Land-Weinen**  
 aus den ersten und renommirtesten Quellen zu allerbilligsten Engros-Preisen.  
 Preislisten stehen in unsern 3 Verkaufsstellen gratis zur Verfügung.

**Consum-Verein Grünberger Fabriken, A.-G.**  
**C. Hoffmann's größtes Schuh- u. Stiefel-Lager,**  
 Zöllicherstraße,  
 empfiehlt hohelegante u. dauerhafte Herren-, Damen-, u. Kinderstiefel, sowie Ball-, Turn- u. Radfahrerschuhe zu den möglichst billigen Preisen.  
 Zurückgekehrte Waaren stets unterm Kostenpreis. **D. O.**

**Cylinderhüte, Filzhüte u. Mützen** für Herren u. Knaben in allergrößter Auswahl zu billigen Preisen.  
**Reinhold Sommer,** Rathscherstr., Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis der evang. Kirche.  
 Pelz- u. Luchsfachen werden unter jeder Garantie zur Aufbewahrung angenommen.  
 Für Bickelfelle zable noch immer höchste Preise. **D. O.**

Vom 15. d. Mts. geht bis auf Weiteres der **Personenwagen Grünberg-Saabor** und zurück laut nachstehendem Fahrplan:

	Vorm.	Nachm.		Vorm.	Nachm.
Grünberg	5 <sup>40</sup>	2 <sup>00</sup>	Saabor	10 <sup>15</sup>	5 <sup>15</sup>
Poln.-Kessel Bahnhof	6 <sup>35</sup>	2 <sup>45</sup>	Loob	10 <sup>30</sup>	5 <sup>30</sup>
Deutsch-Kessel	6 <sup>55</sup>	2 <sup>55</sup>	Droschkau	10 <sup>45</sup>	5 <sup>55</sup>
Droschkau	7 <sup>25</sup>	3 <sup>15</sup>	Deutsch-Kessel	11 <sup>05</sup>	6 <sup>30</sup>
Loob	7 <sup>50</sup>	3 <sup>30</sup>	Poln.-Kessel Bahnhof	11 <sup>20</sup>	7 <sup>00</sup>
Saabor	8 <sup>10</sup>	3 <sup>45</sup>	Grünberg	12 <sup>00</sup>	7 <sup>45</sup>

● **Hamburger Kaffee,** ●  
 Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. Das Pfund in Postcoltis von 9 Pfund an postfrei.  
**Ferd. Rahmstorf,**  
 Otensen bei Hamburg.

Neuheiten zum Pfingstfeste!  
 Elegante Brochen, Halsketten, neueste Spazierstöcke u. Schürze, billig, im 50 Pf.-Bazar bei **Otto Linckelmann.**  
 Donnerstag u. Freitag: **Jungbier.**  
**Michaelis.**

Zu der jetzigen ereignisvollen Zeit abonniere man die  
**„Berliner Zeitung“**  
 welche mit den drei Unterhaltungs-Blättern  
**„Deutsches Heim“, „Gerichtslaube“, „Historische Beilage“**  
 die reichhaltigste und billigste Zeitung ist.  
 Abonnement = **Eine Mark** = pro Juni.  
 Bei allen Postanstalten zu bestellen.  
 Seit ihrer Begründung vor 16 Jahren wirkt die **„Berliner Zeitung“** in scharfer und packender Sprache als  
**Organ der entschiedenen Fortschrittspartei.**  
 Expedition Berlin S. W.

Hochfeinen  
**Räucherlachs,**  
 geräuch. Mal,  
 Kieler Bücklinge.  
**Neue Matjesheringe,**  
 ganz reife neue  
**Malta-Kartoffeln**  
 empfiehlt  
**Max Seidel.**

Große Auswahl  
**Gardinen**  
 neueste Muster  
 zu unerreicht spottbilligen Preisen.  
**Selmar Petzall, Poststr. 2.**

**Handschuhe,**  
 dänische u. schwedische Imitation,  
 Zwirn, Seide u. Halbseide;  
**echt diamantschwarze Strümpfe**  
 in allen Größen,  
**Corsetts**  
 für Damen und Kinder  
 empfiehlt  
**Marie Jungnickel,**  
 Berlinerstraße 94.

**Holz-rouleaux**  
 zu Fabrikpreisen empfiehlt  
**Paul Sander,**  
 Tapezierer und Decorateur.

**G. Johannsbeerwein** à Ltr. 60 Pf.  
**Bretschneider,** Holländermühle.  
 G. 91r W., u. 110. 75 Pf. **Fritz Nothe,** Brstf.  
 G. 91r W., golda., 2. 80 Pf. **H. Knispel.**  
 90r W. 2. 80 Pf. **Feindt,** Zöllicherstr. 25.  
 89r W. 2. 80 Pf. **Heinr. Schultz,** Brstf. 30.  
 91r W. à 2. 80 Pf. **G. Kube,** Köpplstr.  
 89r W. u. 110. 80 Pf. **A. Seimert.**

**Weinausschank bei:**  
**H. Nothe,** Mittelstr. 91r 80 Pf.  
 W. Gabn, Schertendstr. 90r u. 91r 80 Pf.  
 Walter Aug. Kurz, Mühlw. 15, 92r 80 Pf.  
 Schum. Herrmann, Alt. Gebirge, 91r 80 Pf.  
 S. Zeisler, Zöllich, Chaussee 11, 91r 80 Pf.  
 S. Rommel, Marschfeld, 1890r 80 Pf.  
**Staroske, Winger, Heinersdorf,**  
 92r 80, 2. 70 Pf.  
**Synagoge.** Freitag Anfang 7½ Uhr.  
 (Gibt eine Beilage.)

## Der 57. Jahresbericht des Grünberger Gewerbe- und Gartenbau-Vereins

Ist soeben erschienen. Derselbe enthält auf der ersten Seite einen warmen Nachruf für den am 30. October 1892 verstorbenen Herrn Gartenbau Inspector Otto Eichler, der viele Jahre dem Vorstande des Vereins angehörte und seit 1877 Ehrenmitglied desselben war.

Dem darauf folgenden Bericht über „Gewerbe, Obst- und Weinbau Grünbergs“ entnehmen wir das Nachstehende: „In unserm vorigen Jahresberichte mußten wir leider, nur mit wenigen Ausnahmen, von einem schlechten Geschäftsgange in der Tuchindustrie sprechen, sind jedoch heute in der erfreulichen Lage, von einer sich seit circa 1/2 Jahre bemerkbar machenden Besserung berichten zu können. Nach der sehr guten Ernte des Jahres 1892 und dem dadurch bedingten wesentlichen Preisrückgange der notwendigsten Lebensmittel machte sich im Herbst eine vermehrte Nachfrage nach Industrie-Erzeugnissen und besonders für die Fabrikate der Textil-Industrie geltend. — Der Absatz nach dem Auslande hat sich auch wieder etwas gehoben, jedoch scheint es, als wenn dieser Aufschwung noch nicht so recht zum Durchbruch kommen will. Der Abschluß des in Aussicht stehenden Handelsvertrages mit Rußland wird für verschiedene Industriezweige vorteilhaft sein, jedoch scheint es Schwierigkeiten zu bereiten, mit jenem Staate zu befriedigenden Tarifvereinbarungen zu gelangen. Die bedeutende Tuch-Industrie des hiesigen Ortes ist, der vorstehend erwähnten Besserung entsprechend, seit etwa einem halben Jahre flott und wohl auch lohnend beschäftigt. Fast sämtliche Etablissements dieser Branche sind noch für längere Zeit mit Aufträgen versorgt, und haben sich sogar einige Firmen veranlaßt, durch Aufstellung von neuen Webstühlen u. ihre Production zu vergrößern; so wurden in jüngster Zeit allein von der Englischen Wollenwarenen-Manufactur vorm. Dübroyd & Blafelley 60 und von der Schlesischen Tuchfabrik R. Wolff 46 Webstühle neu aufgestellt. Wie bekannt, hat die letztere Firma seit einigen Jahren durch Einführung der Fabrikation seiner modisableren Damen-tuche einen neuen Artikel für den hiesigen Platz geschaffen, und ist diese Fabrik bereits heute bis Ende dieses Jahres hinreichend mit Aufträgen versehen. Hierdurch ist in dieser Branche auch eine größere Nachfrage nach Arbeitskräften entstanden. — Die Zahl der Ende März 1893 am hiesigen Orte in Thätigkeit befindlichen Webstühle beträgt circa 1100 Stück. Auch die Lohnspinnereien, sowie die Appretur-Anstalt der Grünberger Tuchmacher-Innung blieben in flotter Thätigkeit. Als neu errichtetes Etablissement ist die Schlesische Wollwäscherei und Carbonisierungs-Anstalt von Ad. v. Morz und ferner der Erweiterungs-bau der früheren Schubertsmühle, jetzt in Firma Eckardt, Meyer & Co. zu erwähnen.

Die Hans- und Berggarnspinnerei der Firma J. D. Gruschwitz & Söhne war im verflossenen Jahre ebenfalls genügend beschäftigt und wurde diese Fabrik durch einen Umbau wesentlich vergrößert, um eine Anzahl Arbeitsmaschinen, welche bisher in Rußsalz aufgestellt waren, hier unterzubringen.

Von den beiden größeren Etablissements der Eisenindustrie war die Firma Weichelt & Co. bis Ende 1892 noch flott beschäftigt, wovon bei der Firma Gebr. Sucker sich erst seit Beginn d. J. eine Besserung bemerkbar gemacht hat.

Die in unserm Bezirk liegenden Ziegeleien haben mit ihren Erzeugnissen ziemlich geräumt, jedoch blieben die Preise für diese Fabrikate gedrückt und sind bis jetzt größere Bauten für die bevorstehende Saison noch nicht in Aussicht.

Die Absatz- und Produktionsverhältnisse der Grünberger Braunkohlengruben besserten sich im letzten Betriebsjahre, und war besonders der strenge Winter dem Verkauf der Briketts, welcher sich auf 71 000 Ctr. belief, sehr günstig.

Die Bergschloßbrauerei von C. L. Wilh. Brandt, sowie die Fabrikanten von Grünberger Cognac erreichten befriedigenden Absatz, und hat besonders die Fabrikation von Cognac am hiesigen Orte eine weitere Steigerung erfahren.

Der Weinhandel konnte sich in Anbetracht der wiederum sehr kleinen Ernte im letzten Jahre nur in mäßigen Grenzen bewegen. Mehrere Firmen kauften außer hiesigen Trauben etwa 5000 Ctr. italienische, deren Preis nur circa 2/3 des Preises der hiesigen betragen hat.

Aus der vorstehend geschilderten, im allgemeinen sich bessernden Lage der Industrie und des Großhandels am hiesigen Orte dürfte auch eine Besserung für die kleineren Gewerbetreibenden, sowie der Handelsgeschäfte hervorgehen, da durch den günstigeren Geschäftsgang der großen Firmen Arbeitskräfte gesucht und die Löhne stabil bleiben, und ferner die Kaufkraft der bedeutenden Arbeiterzahl aus Stadt und Umgegend erhalten wird.

Die Einführung der Sonntagsruhe hat nicht überall in der Geschäftswelt den gewünschten Beifall gefunden, da verschiedene Branchen durch diese Verordnung Verluste erleiden, jedoch scheint für berechnete Klagen eine Klärung nicht aussichtslos zu sein.

Unsere Verkehrs-Verhältnisse lassen immer noch sehr viel zu wünschen übrig, und sind sowohl die

Petitionen des hiesigen Magistrats als auch die unsrigen, welche in erster Reihe eine bessere Verbindung mit Berlin betrafen, unberücksichtigt geblieben.

Die elektrische Beleuchtung hat in den industriellen Etablissements unseres Ortes weiteren Eingang gefunden und lauten die erreichten Resultate sehr befriedigend. Die bis Ende März 1893 ausgeführten Anlagen repräsentiren 10 Stück Dynamomaschinen mit 2811 Glühlampen und 23 Bogenlampen, wovon allein auf die Fabriken der Englischen Wollenwarenen-Manufactur vorm. Dübroyd & Blafelley 6 Dynamomaschinen, 2400 Glühlampen und 21 Bogenlampen entfallen.

(Fortsetzung folgt.)

## 10] Das Urtheil der Welt.

Roman aus der Gesellschaft von C. Wild.

Als die Herren gegangen waren, blieb Bernhardine einige Augenblicke lang sinnend stehen; dann griff sie wieder nach ihrem Buche; statt jedoch weiter zu lesen, schlug sie es zu und nahm es mit sich in den Garten, der, von den letzten Strahlen der scheidenden Sonne beglänzt, in der ganzen, duftigen Frische eines herrlichen Frühlingsabends dalag.

Bernhardine trug noch das Seidenkleid von tiefdunkler Farbe, in welchem sie beim Diner erschienen war; der dunkle, schwere Stoff hob ihre schlanke, anmuthige Gestalt noch mehr hervor und dämpfte das frische Roth auf ihren Wangen zu einem leisen Hauch herab. Ein Ausdruck von Schwermuth hatte sich über ihr Antlitz gebreitet, und ohne auf die Reize ihrer Umgebung acht zu geben, schritt sie mit gesenkten Blicken langsamen Schrittes vorwärts, immer weiter, bis sie an das Ende des Gartens gelangt war.

Die Anlagen waren von einem hohen Eisengitter umschlossen, an welches sich Gruppen äppiger Fliederbüsche lehnten, um jedem Neugierigen den Einblick in dieses kleine Paradies zu wehren; gegenwärtig aber war das Laub noch nicht dicht genug, um die grüne Mauer undurchdringlich zu machen, und als Bernhardine durch ein Geräusch aus ihrem Sinnen gerissen, aufblickte, gewahrte sie durch das sprossende Grün deutlich einen Reiter, der knapp neben dem Gitter ritt und in dem Augenblicke, als die junge Frau aufblickte, sein Pferd anhielt, um Bernhardine aufs verbindlichste zu grüßen. Sie dankte mit einem leisen Reigen des schönen Hauptes und bog dann rasch in einen Weg ein, der sie in die entgegengesetzte Richtung führte, unausgeseht verfolgt von den brennenden Blicken des Reiters, der ihr so lange nachsah, bis eine Biegung des Pfades sie seiner Beobachtung entzog.

Bernhardine war ziemlich hastig weitergegangen; ihre Lippen bebten und ihre blühenden Wangen waren bleich. „Was kann Major Robnesfeld hier zu suchen haben?“ sprach sie vor sich hin. „Daß ich seinen Gruß ertragen mußte! O, ich haße — ich haße ihn!“

Die letzten Worte hatte sie zornig hervorgestoßen, und erschreckt vor ihren eigenen Lauten, blickte sie jetzt um sich, aber kein Lauscher war in der Nähe, nicht einmal das Laub der Bäume regte sich, und langsamen Schrittes setzte sie ihren Weg fort. Sie öffnete ihr Buch, um im Weitergehen zu lesen; nach den ersten Sätzen jedoch schlug sie es bereits wieder zu, mißmuthig über sich selbst, daß sie den Gedanken an diese Begegnung nicht los werden konnte.

Major Oskar von Robnesfeld war seit einem halben Jahre in Berlin, und seit dieser Zeit kannte ihn auch Bernhardine. Er war der jungen Frau in einem Privathause vorgestellt worden und, war es Zufall oder Absicht, von diesem Tage an hatte sie den Major überall getroffen; bei Vällen, Concerten, im Theater, auf der Promenade, in Gesellschaften, wohin immer sie nur kam, bei jeder Gelegenheit war sie sicher, Herrn von Robnesfeld zu begegnen und von ihm angesprochen zu werden.

Der Major war ein ausnehmend schöner Mann, groß, schlank, geschmeidig, mit äußerst einnehmenden Manieren, ein Cavalier, ganz dazu geschaffen, um Frauenherzen zu bestricken. Aus dem etwas bleichen, edel geschnittenen Gesicht leuchteten zwei große, stahlgraue Augen unter kurzen, dichten Wimpern hervor, und wenn es dem Major beliebte, schmeichelnd zu blicken, dann konnten diese Augen einen unwiderstehlichen Einfluß üben.

Ueber das Vorleben des Majors kursirten die verschiedensten Gerüchte; man wollte wissen, daß er bereits vermählt gewesen, seine Frau jedoch nach kurzer Ehe bereits gestorben sei. Andere behaupteten, Frau von Robnesfeld sei nicht todt, sondern nur von ihrem Gatten geschieden, dessen Flatterhaftigkeit ihr vielen Kummer bereitet habe. Endlich einer dritten Version nach sollte die Gattin des Majors diesen ganz einfach verlassen haben und mit einem Schauspieler durchgegangen sein. Man hätte sich indes wohl, diese und ähnliche Gerüchte zu den Ohren Robnesfeld's gelangen zu lassen, denn der Major war als ein ausgezeichnete Bistolenjäger bekannt, und wer ihn näher kannte, der wußte auch, daß Robnesfeld jede Bemerkung über seine Privatverhältnisse stets schroff zurückwies.

Die Damen nannten den Major im allgemeinen einen sehr gefährlichen Mann, vielleicht deshalb, weil er dem Kreuzfeuer vieler schönen Augen mit seltener Tapferkeit standhielt und seine Aufmerksamkeit mit so

welcher Sparsamkeit erteilte, daß eigentlich keine unter allen sich einer Bevorzugung rühmen konnte, ausgenommen eine, die am wenigsten daran zu denken schien, und diese eine war — Bernhardine.

„Ein Don Juan!“ sagten die älteren Damen schauernd, wenn sie sahen, wie Robnesfeld an ihren Füßeln kalt vorüber ging, um sich einen Platz an Bernhardine's Seite zu verschaffen. „Unbegreiflich, wie man an diesem Geschöpf Gefallen finden kann,“ flüsterten die jungen Damen, die um Bernhardine's willen übergegangen wurden. Und sie, welche diesen Sturm von Neid und Entrüstung hervorrief, sie sah einzig kühl und gleichgültig dazwischen, wenn der Major sich ihr nahte, und wenn es ihm gelang, einen Blick aus ihren schönen Augen zu erblicken, so war es sicher nur ein Zornes-blick, durch irgend eine ihr mißliebige Bemerkung von seiner Seite hervorgerufen.

Der Major besaß ein bedeutendes Privatvermögen und hatte es nicht nöthig, bei der Wahl seiner Frau auf Reichthum zu sehen; Grund genug, um ihn in den Augen aller heirathsfähigen Damen zu einer brillanten Partie zu machen. Nur schien bei ihm leider die Hauptsache, der Wille, zu fehlen, sich in Hymen's Fesseln schlagen zu lassen; er suchte vorzugsweise nur die Gesellschaft von Frauen auf, und selbst die schönsten Mädchen hatten sich seinerseits einer nur sehr geringen Aufmerksamkeit zu erfreuen.

Für Bernhardine war der Major eine unsympathische Persönlichkeit. Sie ärgerte sich jedesmal, wenn er in ihre Nähe kam, und das ruhige Lächeln, mit welchem er ihre gereizten Bemerkungen entgegennahm, brachte sie oft außer sich vor Zorn, dem sie meist freien Lauf ließ, ohne etwas anderes damit zu bezwecken, als daß Robnesfeld um so eifriger ihre Nähe aufsuchte; denn gerade das offene, freimüthige Wesen der jungen Frau übte einen eigenen Reiz auf ihn aus.

Bernhardine dachte im allgemeinen nicht anders an den Major, als wenn er in ihre Nähe kam; heute jedoch sah sie sein bleiches, geistvolles Gesicht mit den blitzenden Augen beständig vor sich. Die junge Frau war weit entfernt davon, sich eiteln Einbildungen hinzugeben, aber dennoch konnte sie nicht umhin, sich die Frage aufzuwerfen, ob es nicht irrtümlich sein könne, daß der Major seinen Weg hierhergenommen habe, und dieser bloße Gedanke genügte, ihr das Blut in die Wangen zu treiben und ihre Pulse höher schlagen zu lassen.

In Sinnen verloren, hatte sie, ohne es zu wollen, wieder den Weg nach dem Gitter eingeschlagen, und jetzt stand sie da, mit weitgedöfneten Augen, träumerisch in die blaue Ferne starrend, als plötzlich vor ihren Blicken wieder der Major auftauchte, so rasch, so unerwartet, daß die junge Frau in der ersten Ueberraschung seiner Bewegung säbig war.

(Fortsetzung folgt.)

## Bermischtes.

— Saatenstand in Oesterreich. Nach dem amtlichen Saatenstandsbericht vom 10. d. Mts. ist die Bestockung der Wintersaaten bisher durch Trockenheit verhindert worden. Der Roggen hat einen nicht mehr gutzumachenden Schaden erlitten, während Weizen noch erholungsfähig geblieben ist. Die Rapspelder stehen im Allgemeinen ziemlich schlecht, außer in den podolischen Theilen Galiziens. Die frühzeitig bestellten Sommeraaten sind wegen der Trockenheit äußerst spärlich aufgegangen. Die Kartoffeln und Zuckerrüben machen manchen Nachbau notwendig. Durch den bisherigen Verlauf des Wetters sind die Kleefelder und die Wiesen am meisten geschädigt. Der Wein hat weniger gelitten, als befürchtet wurde. Das Obst steht in den Alpenkarstländern günstig, in den übrigen Gebieten nicht schlecht.

— Mord. In Charlottenburg hat am Montag der 27jährige Barbiergehilfe Ernst Kappler den noch nicht 6jährigen Knaben Erich Klinger ermordet und einen Theil aus seinem Körper herausgeschnitten. Der Unmensch hatte vorher schon durch Bomben kleine Mädchen auf die Seite zu locken versucht. Der Mörder wurde bald festgenommen. Es handelt sich um einen sittlich vollständig verrobbten Menschen, der auch noch bei seiner Festnahme die Worte äußerte: „Na, nun ist die Warnung meiner Mutter doch in Erfüllung gegangen; der Scharfrichter Reindel wird jetzt an meinem Kopfe hundert Mark verdienen.“ Bezüglich der Verurteilung erklärte er, einmal gelesen zu haben, daß der ein langes Leben vor sich habe, der einen solchen Körpertheil von einer Leiche löstrenne und verzehre.

## 188. Rgl. preuß. Klassen-Lotterie 4. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 13. Mai 1893.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 300 000 M.	72301.
Gewinn à 75 000 M.	150622.
Gewinn à 15 000 M.	159112.
Gewinne à 5000 M.	106719 116878 127610 178815.
Gewinne à 3000 M.	5246 20324 21083 21635 23798 29541 30912
34560 47271 52294 59943 65291 68101 70936 75061 81478 92614 97352	
98474 101762 109655 112129 134019 137002 143409 153369 156789	
156819 157571 158085 169174 171994 173839 175052 177531.	
Gewinne à 1500 M.	6057 14180 18169 24457 35534 35568 38421
47316 51059 53654 54027 62305 66349 79886 81999 84468 91447 94154	
98065 100034 100252 113976 116139 124716 126443 129884 137722	
144123 147052 152939 173610 174567 175350 184396 188246.	

Gewinne à 500 M. 579 43317 50150 51757 53854 62624 63071  
68940 65638 76473 77998 83540 84306 93117 94084 96655 98628 99886  
104878 110513 110784 110857 112765 114471 115401 127596 129693  
132039 132190 134728 138591 140762 148326 148614 153009 153106  
154336 156403 158205 165553 172457 174157 175753 178422 179149  
182627 183699 184612 188910 189454.

**Gezogen am 15. Mai 1893.**  
(Vormittags-Ziehung.)

Gewinne à 15 000 M. 90056 153536.  
Gewinn à 10 000 M. 172046.  
Gewinne à 5000 M. 16818 28462 40249 117300 141638.  
Gewinne à 3000 M. 7217 29095 33414 45720 45732 55798 56588  
58129 71347 76354 78806 83038 109573 121822 123360 130161 136072  
139659 148974 159457 171753.  
Gewinne à 1500 M. 4667 5400 8408 9959 15922 19300 23465 35878  
41989 42172 54058 57173 69527 73808 79118 80518 89388 94597 96768  
96911 98269 101122 104935 108564 115169 123135 125256 126408 126761  
128016 128335 133779 135332 141521 150009 154080 169044 182289  
186665 189118.  
Gewinne à 500 M. 3261 9027 9050 13503 19344 23532 28268 37213  
37749 37941 50851 62212 63754 65316 66245 66623 67247 95957 107091  
114595 118864 122845 125200 126557 134873 136552 137979 140767  
158184 158476 159443 161397 169470 173897 188251.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinne à 10 000 M. 53791 120477 142563.  
Gewinne à 5000 M. 17931 51228 55237 159136 183905.  
Gewinne à 3000 M. 3619 5599 23285 29692 32731 34569 59553  
63392 75098 76669 78065 83043 95199 96219 102364 102993 107406

111009 114150 120672 123077 125220 128059 128899 139166 142686  
144822 146240 155865 173436 177248 181903 185995 186823 187374.  
Gewinne à 1500 M. 931 4125 26761 27482 29337 30602 31943  
47322 47505 52409 56748 56857 59691 62094 62106 63203 72860 76853  
91933 97346 112834 113123 114069 114642 126942 131399 132057 133196  
149932 159993 161437 171254 179031 180133 180456 183338.  
Gewinne à 500 M. 9256 16547 20766 22064 24879 28046 32749  
33203 39064 50732 51671 57580 60275 79721 87871 90968 100722 125183  
131177 131381 132215 136828 142765 165229 167608 171465 183219.

**Gezogen am 16. Mai 1893.**  
(Vormittags-Ziehung.)

Gewinne à 15 000 M. 22104 72250.  
Gewinne à 5000 M. 21393 34193 127653 128680 153685 154798.  
Gewinne à 3000 M. 674 10717 11612 12046 20257 24701 26336  
27381 29463 29806 35356 44054 45587 46853 48610 50287 59989 63567  
71607 77165 77291 83646 84442 89885 97047 99275 110101 117114  
128764 130857 132136 132878 133832 138562 140918 145052 157718  
158683 160523 163034 172402 174460 174947 176317 177337 181874  
184932 189978.  
Gewinne à 1500 M. 5670 13022 19923 20043 24710 37848 44750  
46181 46437 46772 49677 51517 51785 82089 83406 85880 92290 96195  
96593 97004 101227 102991 114027 115389 121456 123632 127340 132241  
135201 146124 160135 170890 181475.  
Gewinne à 500 M. 4146 15778 17930 17980 19134 21130 22051  
31691 35818 36245 52317 56115 58022 60628 64838 88244 91589 91731  
92619 98698 103319 105671 106549 111085 115666 122363 126364 127539  
131880 138132 144669 145663 151578 159344 161170 161667 162628  
164025 188043.

**Berliner Börse vom 16. Mai 1893.**

Deutsche	4 1/2	Reichs-Anleihe	107,20 B.
"	3 1/2	dito dito	100,60 B.
"	3 1/2	dito dito	86,60 B.
"	3 1/2	dito dito	86,50 B.
"	4 1/2	Interimsscheine	107 B.
"	3 1/2	dito dito	100,80 B.
"	3 1/2	dito dito	86,60 B.
"	3 1/2	dito dito	86,50 B.
"	3 1/2	Präm.-Anleihe	99,90 G.
"	3 1/2	Staatschuldsc.	98,25 B.
"	3 1/2	Bfandbriefe	102,90 G.
"	4 1/2	Bfandbriefe	101,80 G.
"	3 1/2	dito	96,90 B.

**Berliner Productenbörse vom 16. Mai 1893.**

Weizen 155-169, Roggen 145-155, Hafer, guter und mittelschleßischer 156-160, feiner schleßischer 161-165.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

**Bekanntmachung.**

Die für die Wahlen zum deutschen Reichstage aufgestellten Wählerlisten hiesiger Stadt werden vom 18. Mai d. J. ab, 8 Tage lang in der hiesigen Magistrats-Registratur während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen.

Wer diese Listen für unrichtig oder unvollständig hält, muß dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der Auslegung derselben bei uns schriftlich anzeigen, oder in der gedachten Registratur während der Dienststunden zu Protokoll geben und die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht offenkundig sind, mit zur Stelle bringen.

Grünberg, den 17. Mai 1893.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Nach den Beschlüssen der städtischen Behörden sollen von den Ueberhässen der städtischen Sparkasse pro 1892 Sparprämien an Personen des Gesindebestandes vertheilt werden, welche 5 Jahre lang bei derselben Herrschaft gedient und während dieser Zeit Spareinlagen bei der städtischen Sparkasse gehabt haben.

Dieserjenige Sparrer, bei denen die vorstehend angegebenen Bedingungen zutreffen, fordern wir auf, sich innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen unter Angabe der Nummer ihres Sparbuchs und Vorlegung des Dienstbuchs oder einer amtlichen Bescheinigung bezüglich der bei einer und derselben Herrschaft zurückgelegten Dienstzeit, schriftlich oder mündlich bei der städtischen Sparkasse zu melden.

Grünberg, den 17. Mai 1893.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Am 1. Juni d. J. wird hieselbst die Stelle als **Thurmwächter** vacant. Gehalt 360 M., welches von 5 zu 5 Jahren bis zum Höchstbetrage von 456 M. steigt, außerdem 45 M. Holzgeld und 9 M. Entschädigung für Beleuchtungsmaterialien. Geeignete Bewerber wollen sich bis zum 20. d. Mts. bei uns melden.

Grünberg, den 13. Mai 1893.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die Stelle eines **Nachwächters** ist alsbald zu besetzen. Gehalt 480 Mark jährlich. Geeignete, nicht über 45 Jahre alte Bewerber wollen sich alsbald unter Beifügung ihrer Militär- und sonstiger Papiere bei uns melden.

Grünberg, den 17. Mai 1893.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß für den ersten Pfingstfeiertag, d. i. am Sonntag, den 21. Mai d. J., a) der Handel mit Back- und Conditorenwaaren, mit Fleisch, Wurst und mit Vorkostartikeln von 5 bis 9 und 11 bis 12 Uhr Vormittags, b) der Handel mit Colonialwaaren, mit Blumen, mit Tabak und Cigarren, sowie mit Bier und Wein von 8 bis 9 und 11 bis 12 Uhr Vormittags, und c) der Handel mit Milch von 5 bis 9 und 11 bis 12 Uhr Vormittags, sowie von 7 bis 8 Uhr Abends gestattet ist.

Grünberg, den 16. Mai 1893.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Ein neuer, seidener **Umhang** mit Spitzen-Aermeln ist zu verkaufen bei **A. Jakob**, Bahnhof, 2 Tr. Betrag. Schuhwerk w. gel. Burgstr. 6. 1 fettes Schwein z. verk. Breslauerstr. 28.

**Kreis-Krankenkasse.**

**General-Versammlung**  
Sonntag, den 28. Mai cr., Vormittags 11 1/2 Uhr,  
im Ressourcen-Lokale hieselbst.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1892 und Ertheilung der Decharge, sowie
2. alle Anträge, welche gemäß § 51 des Statuts von mindestens 5 Mitgliedern schriftlich gestellt werden und vorher bei dem unterzeichneten Vorsitzenden eingegangen sind.

Grünberg, den 17. Mai 1893.

**Der Kassen-Vorstand.**  
Kiesler.

**Siegersdorfer Werke Fried. Hoffmann,**

Bahnhof Siegersdorf i. Schl. (Strecke Rohlfurt-Breslau)

Liefert billigt in allen Farben und Glasuren: feinste Verblendsteine, Terracotten, Fliesen, Trottoirsteine, Chamottesteine, altdeutsche Ofen.

ferner weiter: **Dachfalzziegel** roth, weiß, bunt glazirt; feste, undurchlässige, luffige, schieferfrh. u. bunt glazirt; decken 3mal mehr als gewöhnliche Dachsteine, 200 Stk. Wagen faßt ca. 4200 Stk  
Preisliste und Proben auf Wunsch kostenlos.

**Mariazeller Magen-Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlicher Koth, Bildung saurer Aufstöße, Kollik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Sichel und Erbrecen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung. Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Nebenkräften des Magens mit Speien und Erbrechen, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 60 Pf., Doppelflasche M. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Währn).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Grünberg: Apoth. J. Schw. Adler, Apoth. E. Schröder; Rontopp: Apoth. Paul Lerch; Saabor: Apoth. E. Buetow.

**Weinpfähle**

sollen **Freitag, den 19. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr**, auf dem Glaserplatz meistbietend verkauft werden.  
Grünberg, den 17. Mai 1893.  
Der Magistrat.

**Zwangsversteigerung**

des dem früheren Fabrikarbeiter, jetzigen Kluraufscher **Ernst Schulz** zu Grünberg gehörigen Grundstück Blatt Nr. 2455 Grünberg Weingarten. Größe: 0,13,30 Hectar. Reinertrag: 1,56 Mfr. Nutzungswert: 378 Mfr. Auktionstermin: **den 10. Juli 1893, Vormittags 9 Uhr**, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32. Zuschlagstermin: **den 10. Juli 1893, Vormittags 11 1/4 Uhr**, ebenda.  
Grünberg, den 10. Mai 1893.

**Königliches Amtsgericht III.**

**900-1200 Mfr.**

werden zum 1. Juli auf ein ländliches Grundstück zur ersten Stelle zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. Gras zu verpachten Breitestraße 70.

**Beschluß.**

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Braitzer** von hier ist durch Schlussvertheilung beendet und wird daher aufgehoben.  
Grünberg, den 12. Mai 1893.

**Königliches Amtsgericht III.**

**Meine Häuslerstelle**  
Hypoth.-Nr. 54 Poln.-Kessel mit zugehörigen Aedern, Wiesen und Kieferheide bin ich Willens im Ganzen oder getheilt sofort zu verkaufen.  
**Wittwe Helene Roschke.**

**Mein Haus mit Weingarten** und gutem Wasser will ich verkaufen.  
**Rübiger**, Lanfikerstraße 32.

**Eine Scheune** ist zu verpachten oder zu verkaufen bei **J. Selowsky.**

**2400 Mark**

werden zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück für sofort zu leihen gesucht. Näheres durch die Exped. d. Bl.  
1 Granat-Örring ist verlor. worden. Gegen Belohnung abzug. Silberberg 1. Gefunden 1 Kinderschuh. Abzug. i. d. Exp.  
1 kleine Unterstube zu vermieten Obere Fuchsburg 21.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei der Beerdigung unsrer theuren Entschlafenen, der Frau

**Louise Schreck**

sagen wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank.  
Grünberg, den 14. Mai 1893.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Fernrohre**

per Stück 3.20 Mark mit 4 Linsen und 3 Auszügen. Vergrößern 12mal unter Garantie. Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen retour.  
Preis-Katalog sämtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Luppen, Compass, Mikroskope u. Musikwerke vers. gratis  
**Kirberg & Comp.**  
Gräfrath-Central b. Solingen.

**Einp. Spazier- u. Arbeitsfuhren** werden angenommen bei **A. Schlosser**, Breitestr. 40.

**Spazierfuhren** nimmt an **Hermann Pätzold**, Lanfikerstr. 16

Ein Diener, welcher die Krankenpflege versteht, wird zu einem älteren Herrn gef. Adressen sub K. H. 74 an die Exp. d. Bl. 1 Rufcher sucht z. bald. Antr. Carl Strauss.

**Eine Wirthschafterin**

sucht Stellung zur selbständigen Leitung eines kleineren Haushaltes von gleich oder später. Offerten unter Chiffre **F. S.** postl. Groß-Posten, Nr. Grünberg, erbeten.

**Eine junge Dame** m. gefäll. Handschrift kann sich in m. Spielwaaren- und Fabrikations-Geschäft als Buchhalterin und Verkäuferin ausbilden und dauernd in Stellung bleiben. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erwartet **Gustav Bernhardt** in Schwiebus.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie sucht zum 1. Juli Stellung als Wirthschafterin oder als Stütze der Hausfrau Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gesl. Offerten bitte abzugeben unter **J. L. 55** an die Exped. d. Bl.

**Bedienungsfrau oder Mädchen**

sofort gesucht Gr. Bahnhofstraße 1.

**Tüchtige Spinnerinnen**

nimmt an und zahlt hohen Lohn  
**H. Fickelscherer.**  
Eine Wohnung, besteh. a. 2 Stuben, ist in dem Hause H. d. Bollwächse Nr. 7 zu vermieten. Nähere Auskunft daselbst.

**Krautstraße Nr. 46** sind 2 Stuben, Küche, Wasserleitung nebst Zubeh. den 1. Juni, a. später z. vermieten.  
Eine Oberstube für 2 Personen ist zu vermieten Breitestraße 31.  
Eine große Stube mit Zubehö r p. 1. Juni zu vermieten Ebertendorferstr. 20.  
Eine große freundl. Unterstube m. Zub. p. 1. Juli zu verm. Fällisch, Gaussee 41.  
1 Wohnung an ruhige Leute zu vermieten Berlmerstraße 45.  
Eine kl. Oberstube zu verm. Krautstr. 53.  
1 Wohnung ist zu verm. Silberberg 1/2.  
Druck und Verlag von B. Veßjohu in Grünberg.